



Protokoll

**zur Generalratssitzung vom Mittwoch, 12. Oktober 2022,
20:00 bis 22:30 Uhr im Aula OS Wünnewil**

Anwesende Generalräte / Generalrätinnen:	Die Mitte: Binz Ursula, Dücrey Patrick, Gobet Karl, Lorch Therese, Pfammatter Emil, Riedo Dane SP/Grüne: Meier Urs, Perler Michael, Schafer Aissami Barbara, Schlüchter Cécile, Schneuwly Sonja, Schöpfer Josef, Vonlanthen Michelle, ML-CSP: Boschung Roland, Schafer Georg, Schweizer Nicole, Spicher Beat, Sturny Daniel FDP: Brülhart Anita, Brülhart Mario, Forster Elias, Freiburghaus Thomas, Käser Michael, Müller Hugo, Personeni Ralph, Santovito Roberto, Schmid Manuela, Stampfli Yvan, Tassone-Mantellini Donata, Wüthrich Maria-Anna Zingg Sarah, Zosso Vonlanthen Jacqueline JFL: Brülhart Stefan, Durret Jan, Fasel Yentl Maria, Gobet Claudio, Jung Vanessa, Schneuwly Julian
Total: 43	SVP: Azizi Dashnim, Heimann Fritz, Herren Heinz, Messerli Erich, Schmid Martina
Gemeinderäte / Gemeinderätinnen:	Freiburghaus Andreas FDP, Judith Fasel Die Mitte, Waeber Manuel FDP, Ramaj Burim FDP, Bigler Martin SVP, Schneuwly René SP, Margrit Perler SP, Grossrieder Erwin Die Mitte, Stähli Walter FDP
Abteilungsleiter/in:	Clerc Jérôme, Schafer Richard, Marty Serge
Sitzungsleitung:	Schneuwly Julian, JFL
Stimmzähler:	Lorch Therese, Die Mitte Personeni Ralph, FDP Schafer Georg, ML-CSP Schafer Aissami Barbara, SP/Grüne
Vizepräsidentin:	Schneuwly Sonja, SP/Grüne
Protokollführung:	Schneuwly Anja, stellvertretende Gemeindeschreiberin
Presse:	Neuhaus Sarah Freiburger Nachrichten, Schweizer Andrea Radio FR
Entschuldigt:	Boschung Bruno, Köstli Kornel, Zurlinden Regula, Andrey Simon, Brügger Lukas, Hagi Katja, Wiget Verena
Stimmberechtigte am: 12.10.2022	4'105

Traktanden

- 0.11.3.030 Protokolle
- 8 Generalrat Protokolle Periode 2021-2026**
Protokoll der Generalratssitzung vom 04.05.2022
- 7.71.0.010 Friedhof Flamatt, Bau, Pläne, Unterhalt
- 9 Friedhofgebäude Flamatt (Projekt ab 12.10.2021)**
Friedhofgebäude Flamatt: Kreditbegehren
- 0.22.0.030 Liegenschaftsverwaltung
- 10 Landkauf Friedhof Flamatt Art. 517**
Friedhof Flamatt: Erwerb der Parzelle 517 - Kreditbegehren
- 9.30.1.050 Externe Revisionsstelle, Berichte
- 11 Externe Revisionsstelle**
Wahl für die Jahre 2022-2024
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten
- 12 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)**
Vertagte Motion SP/Grüne: Förderung von Photovoltaikanlagen
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten
- 13 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)**
Anträge, Motionen, Postulate
- 0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
- 14 Verschiedenes, Generalratssitzung**
Verschiedenes

0.11.3.030	Protokolle
8	Generalrat Protokolle Periode 2021-2026 Protokoll der Generalratssitzung vom 04.05.2022

Kommentar:

Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 4. Mai 2022 liegt in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf, oder kann unter www.wuennwil-flamatt.ch eingesehen werden.

Der Generalrat

- genehmigte das Protokoll der letzten Sitzung des Generalrates vom 15. Dezember 2022.
- genehmigte die Jahresrechnung 2021 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2'021'139.12 und die Investitionsrechnung 2021 mit Nettoinvestitionen von Fr. 2'697'415.60.
- genehmigte den Kredit zur Strassensanierung Teilabschnitt Elswil im Betrag über Fr. 500'000.
- wählte Dashnim Azizi als Ersatz für Lukas Reutegger in die Einbürgerungskommission.
- wählte Julian Schneuwly als Präsidenten und Sonja Schneuwly als Vizepräsidentin für das Geschäftsjahr 2022/2023. Als Stimmzähler wurde Ralph Personeni und als Ersatzstimmzählerin Barbara Schafer Aissami gewählt.
- beschloss die Motion der Mitte Links CSP zum Thema Tempo 30 nicht an den Gemeinderat zu überweisen. Die Motion der FDP zum Thema erneuerbare Energie für die Liegenschaften der Gemeinde wurde an den Gemeinderat überwiesen.

Antrag:

**Das Büro beantragt dem Generalrat:
Das Protokoll der Generalratssitzung vom 4. Mai 2022 anzunehmen.**

Abstimmung:

43 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt das Protokoll vom 4. Mai 2022.

7.71.0.010	Friedhof Flamatt, Bau, Pläne, Unterhalt
9	Friedhofgebäude Flamatt (Projekt ab 12.10.2021) Friedhofgebäude Flamatt: Kreditbegehren

Kommentar:

Margrit Perler, Gemeinderätin Ressort Kultur, Medien, Jugend, Friedhöfe

Werte Anwesende,

Das Geschäft zum Friedhof Flamatt wurde am 20. September an einer Informationsveranstaltung detailliert vorgestellt. Alle dort verwendeten Dokumente und die Antworten an die Finanzkommission wurden den Fraktionen für ihre Vorbereitungssitzungen zur Verfügung gestellt.

Hier zusammenfassend noch einmal die wichtigsten Fakten:

Das Ziel ist: ein Friedhof Flamatt soll ein würdiger, konfessionsneutraler Ort für die Aufbahrung und die Verabschiedung von Verstorbenen geschaffen werden.

Das Bestattungswesen ist Aufgabe der Gemeinde, das beinhaltet also auch die Aufbahrung.

In Wünnwil besteht ein Aufbahrungsraum bei der Kirche. Hier besteht kein Handlungsbedarf.

In Flamatt gibt es die beiden Aufbahrungsräume bei der katholischen und der reformierten Kirche. Das Friedhofgebäude beim Friedhof Flamatt ist in einem maroden Zustand, das Dach seit einiger Zeit leck. Schon vor einigen Jahren hat der Gemeinderat beschlossen im Friedhofgebäude die Aufbahrungsräume und einen Verabschiedungsraum zu erstellen, also an einem "neutralen" Ort.

In den vergangenen Jahren wurden mehrere Projekte – Neubau und Umbau – evaluiert. Der Gemeinderat legt nun heute Abend das Kreditbegehren für dieses Projekt vor.

Es besteht aus 3 Teilen:

A) Gebäude

Die Grundfläche beträgt 186 m², die Dachfläche 272 m².

Das Raumprogramm sieht zwei Aufbahrungsräume, einen witterungsbeständigen Verabschiedungsraum, einen Waschraum für verstorbene Einwohnerinnen und Einwohner muslimischen Glaubens, einen Material-/Technikraum, eine WC-Anlage, sowie Arkade und Vorzone vor. Bei der Ausstattung wird Wert auf Intimität, Ruhe, Schlichtheit, Natürlichkeit und Ökologie gesetzt.

B) Energieprogramm

Die Fläche des Daches soll durch die Installation einer Photovoltaikanlage genutzt werden und so den Nachhaltigkeitsbestrebungen der Gemeinde und den Zielen der Energiestadt Sensebezirk Rechnung tragen.

C) Umgestaltung Umgebung

Das Friedhofsgelände soll "aufgeräumt" werden: Der Zugang zum Friedhofgebäude wird durch die Umplatzierung der Grünabfuhr und eine teilweise Begrünung aufgewertet. Das Depot für den Friedhofgärtner kommt in der Nähe der Grabfelder zu stehen. Der Parkplatz auf der Südseite und die Zufahrt zu den Parzellen 1034 und 519 bleiben bestehen.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass mit diesem Gebäude ein Ort entsteht, der dem gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit den letzten Dingen, mit dem Abschiednehmen einen würdigen Rahmen gibt. Ein neutraler Ort, der bei seiner Ausgestaltung auf Materialien wie Holz setzt, Lichteinfälle berücksichtigt und ein schützendes Dach bietet. Er lässt individuell gestaltete Verabschiedungen zu, das ist ein steigender Wunsch von Hinterbliebenen.

Nun geht es um die Kosten dieses Projekts. Der Stand der Planung lässt eine Grobkostenschätzung von +/- 25% zu. Die effektiven Kosten können sich demnach noch nach unten und nach oben verschieben. Es ist so, dass bei einer allfälligen Überschreitung um 10% (Fr. 117'140.-) ein Antrag für einen Nachtragskredit an den Generalrat gestellt werden muss. Der Generalrat kann also hier noch einschreiten.

Der m³-Preis ist extrem schwierig einzuschätzen, da beim aktuellen Projektstand noch wenige Vorgaben vorhanden sind. Es wurden deshalb ungefähre Beträge für Dach, Wände, Boden etc. eingesetzt und daraus hat sich der m³-Preis ergeben.

Bei der Grobkostenschätzung wurde der vom Kanton für öffentliche Gebäude vorgeschriebene Minergie P Standard gerechnet. Es wird sich zeigen, ob das wirklich nötig ist, da das Gebäude mehrheitlich unbeheizt ist.

Die Dachkonstruktion kann sich noch verändern: Wenn das Dach teilweise auf die Holzkuben gelegt wird, braucht es weniger Säulen, was das Projekt einfacher und günstiger machen würde.

Beim Projekt wird, besonders auch bei der Verwendung des Werkstoffes Holz, auf Nachhaltigkeit gesetzt. Ein direkter Vergleich zu einem Einfamilienhaus hinkt etwas, da es sich nicht um die gleiche Art Gebäude handelt und die Vorgehensweise der Berechnung meist umgekehrt verläuft.

Die grossen Baukosten, fallen beim Boden und beim Dach an und die sind bei jedem Gebäude vorhanden.

Die Reserve wurde bei 6% angesetzt (üblich sind 4-7%), um ebenfalls dem derzeitigen Projektstand zu entsprechen.

Schweizweit konnten wir kein vergleichbares Objekt ausfindig machen.

Dass eine sorgfältige Detailplanung, eine aufmerksame Baukommission, eine enge Begleitung bei den Ausgaben gewährleistet wird, ist selbstverständlich. Offen bleiben die schwankenden Materialkosten. Wir sind uns mehr denn je bewusst, dass hier sehr sorgfältig gearbeitet werden muss.

Kommen wir zu den jährlichen Kosten:

Das Gebäude soll auf 33 Jahre abgeschrieben werden. Die 10%-Stelle beinhaltet v.a. Abwartskosten.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass Fr. 1,17 Mio. eine stolze Summe ist. Er ist der Überzeugung, dass für den besonderen Moment am Ende eines Lebens die passende und würdige Gestaltung des Gebäudes wichtig ist und dementsprechend etwas kosten darf.

Beim Blick auf die demografische Entwicklung wird klar, dass in den kommenden Jahren ein Anstieg an Aufbahrungen bevorsteht.

Das Projekt trägt dem steigenden Wunsch der Hinterbliebenen nach einem konfessionsunabhängigen Verabschiedungsort Rechnung.

Die längst fällige Sanierung des Gebäudes kann zeitnah in Angriff genommen werden. Gleichzeitig können auch den Anforderungen an die Energiegewinnung stattgegeben werden.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Stellungnahme Finanzkommission

Emil Pfammatter, Sprecher Finanzkommission

Werte Anwesende, die Finanzkommission hat das Kreditbegehren zum Bau eines Friedhofgebäudes in Flamatt an ihrer Sitzung vom 21. September 2022 besprochen. Dabei hatten wir die Gelegenheit, unsere offenen Fragen an die ressortverantwortliche Gemeinderätin Margrit Perler zu stellen. Bereits am 20. September 2022 wurde die Bevölkerung von Wünnewil-Flamatt durch den Gemeinderat an einer Informationsveranstaltung vor Ort über das Vorhaben orientiert.

Die FIKO stellt die Notwendigkeit der Errichtung eines Friedhofgebäudes mit angemessenen Aufbewahrungsräumen wie auch die Wahl des Standortes nicht in Frage. Die FIKO erachtet die Kosten für die Erstellung als relativ hoch. Das Kosten- / Nutzenverhältnis eines Gebäudes dieser Art ist stark mit der persönlichen Wahrnehmung verknüpft. Für die Einen steht die Zweckmässigkeit im Vordergrund, für die Anderen bedarf es Räumlichkeiten mit Ästhetik, Intimität, Natürlichkeit, Schönheit usw.

Der Gemeinderat hat den Auftrag zur Erarbeitung eines Grobkonzeptes im freihändigen Vergaberecht durchgeführt und an die Firma hb architekten ag vergeben. Für die FIKO ist es schwierig, ja nahezu unmöglich, eine finanzielle Beurteilung des Geschäftes abzugeben, da es in der Art und in der Form einmalig ist, wir haben vorhin gehört, dass es in der Schweiz keine Vergleichbarkeit gibt. Die FIKO hätte sich vom Gemeinderat ein zweites Grobkonzept mit den gleichen Eckwerten gewünscht, um eine Vergleichbarkeit herzustellen.

Gerade im Hinblick auf die Entwicklung des Finanzhaushaltes der Gemeinde müssen die Kosten im Blick behalten werden, da in den nächsten Jahren grosse Investitionen anstehen und die Finanzen der Gemeinde langfristig belasten.

Des Weiteren wurden für die Erarbeitung des Grobkonzeptes einige wichtige Punkte nicht oder zu wenig berücksichtigt:

- Mit der Anzahl an Aufbahrungen in den letzten Jahren in Flamatt lässt sich streiten, ob es 2 Aufbahrungsräume benötigt
- Es hat noch keine Baumaterialsondierung im heutigen bestehenden Gebäude stattgefunden. Eine mögliche Schadstoffsanierung kann die Kosten markant in die Höhe treiben
- Eine Position für Ausstattung des Gebäudes (Einrichtungen wie Stühle, Lampen usw.) fehlt

Die FIKO hält fest, dass für Abdankungshallen eine Amortisation von 3% gemäss HRM2 vorgesehen und deshalb plausibel ist. Die durchschnittliche Verzinsung von 2% ist der aktuell gültige Satz, welcher vom Gemeinderat definiert wurde und für die FIKO vertretbar ist.

Die FIKO nimmt wohlwollend zur Kenntnis, dass die Katafalke der reformierten und katholischen Kirche in Flamatt übernommen werden können, ebenfalls die bereits bestehende Wärmepumpe. Der Bau der Photovoltaikanlage mit 71 Solarmodulen inkl. Energiespeicher ist sicher richtig und zukunftsorientiert.

Weitere Informationen können dem Bericht der Finanzkommission entnommen werden. Leider hat sich in unserem Bericht bei den Zahlen ein Fehler eingeschlichen, der Betrag der Bruttokosten beträgt CHF 1'171'400.

Die Finanzkommission empfiehlt euch liebe Kolleginnen und Kollegen, das Vorhaben aus finanztechnischer Sicht aufgrund der dargestellten Unsicherheiten / Unbekannten abzulehnen.

Diskussion

Spicher Beat, Fraktion Mitte-Links CSP

Werte Anwesende, dass in Flamatt ein würdiger, nicht an eine Konfession gebundener Ort für die Aufbahrung und Verabschiedung von Verstorbenen sinnvoll ist, ist in unserer Fraktion unbestritten.

Das Projekt, das der Gemeinderat uns vorlegt, wirft aber einige Fragen auf. Es sind dies nicht nur, aber halt auch Fragen finanzieller Natur, und die sind nicht zuletzt darum von Belang, weil in den nächsten Jahren viele gewichtige Investitionsprojekte anstehen. Der Gemeinderat beantragt einen Kredit von 1,16 Millionen Franken, wobei der Genauigkeitsgrad nur gerade bei +/- 25% liegt. Im schlechtesten Fall kann uns die Sache also 1,45 Millionen Franken kosten und der Gemeinderat müsste dann mit einem Antrag für einen Nachtragskredit kommen. Aber selbst wenn der Betrag im Bereich des Kreditantrags bleibt, ist das viel Geld.

Nicht wirklich überzeugt sind wir weiter davon, dass sich der Verabschiedungsraum nicht ganz schliessen lässt, so dass sich die Innentemperatur zwangsläufig der Aussentemperatur annähert. Im Sommer mag das noch angehen, aber im Winter sieht das anders aus.

Noch mehr stört uns allerdings – und da stimmen wir mit der Fiko überein –, dass der Gemeinderat nur ein Projekt hat ausarbeiten lassen. Das wäre nachvollziehbar, wenn Zeitdruck bestehen würde. Aber dies ist nicht der Fall. Ob das Dach noch ein bisschen länger rinnt oder nicht, spielt keine Rolle, es wird ohnehin abgerissen. Es besteht auch keine Gefahr, dass es auf einmal in unserer Gemeinde zu wenige Plätze zum Aufbahnen von Verstorbenen gibt.

Die Fraktion Mitte Links- CSP stellt deshalb den Antrag auf Rückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat mit dem Auftrag, von einem Architekturbüro ein zweites Projekt ausarbeiten zu lassen. Das kostet zwar etwa 10'000 Franken, aber danach haben wir eine echte Wahl und haben auch grössere Gewissheit über die Kosten eines solchen Friedhofgebäudes. Wenn es um rund eine oder anderthalb Millionen Franken geht, zahlt sich gute Vorarbeit immer aus.

Margrit Perler hat eben ein weiteres Argument gegen das Vorgehen geliefert, nämlich die Ungewissheit darüber, ob der Minergie-Standard eingehalten werden muss oder nicht. Deshalb haben wir den Eindruck, dass das Geschäft noch nicht Entscheidungsreif ist.

Erfahrungsgemäss dauert es lange, bis die Sache mit dem Kanton geklärt ist.

Schneuwly Julian, Generalratspräsident

Ergänzt das Vorgehen: Zuerst wird über den Antrag des Gemeinderates abgestimmt, bei einer Ablehnung findet dann eine Abstimmung über den Rückweisungsantrag der Fraktion Mitte-Links CSP statt.

Stampfli Yvan, Fraktion FDP

Werte Anwesende, die Aufwertung des Friedhofes und der Bau der Aufbahrungs- und Abdankungsräumlichkeiten in Flamatt gab auch in unserer Fraktion einiges zu reden. Auch nach ausführlicher Diskussion ist es uns nicht vollständig gelungen eine einstimmige Meinung zu formulieren. Besonders zwei Punkte gaben zu reden, einerseits die Notwendigkeit und andererseits die damit verbundenen Kosten. Dass in Flamatt mit dem aktuell bestehenden Gebäude etwas unternommen werden muss war unumstritten, bietet doch die aktuelle Situation kaum die Gelegenheit sich würdevoll zu verschiedenen oder in Ruhe zu gedenken. Etwas muss gemacht werden, wieso aber nicht etwas einfacheres? Die Rede war von Provisorien, günstigeren Alternativen und nicht Luxuslösungen. Dazu muss gesagt sein, dass eine Abdankung, eine Beisetzung, das Verabschieden von lieben Menschen, sei es Familie, Freunde oder entfernte Verwandte ein wichtiger und hoch emotionaler Moment ist. Es ist einmalgi für jeden von uns, der letzte Moment, der mit dem Verstorbenen bleibt. Dieser Moment bleibt manchem von uns noch lange im Gedächtnis und prägt das Bild, dass wir vom Verstorbenen behalten. Um so wichtiger erscheint es mir da, dass in diesem Moment ein würdiger Rahmen entsteht für die Abdankungen.

Nicht in einem alten Feuerwehrdepot und nicht umgeben von Grüngutcontainern und Strassenlärm und auch nicht in einem Provisorium, dass nur erstellt wurde, da die Gemeinde je etwas machen musste.

Es bleiben auch wenig Alternativen, wo der Aufbahrungsraum der katholischen Kirche in Flamatt einer Renovation weichen soll und auch der Raum der reformierten Kirche langsam in die Jahre kommt. Schlussendlich soll auch den konfessionslosen Bürgerinnen und Bürgern, den anders oder nicht Gläubigen und schlicht allen die nicht in einer Landeskirche verabschiedet werden möchten ein schöner und würdiger letzter Weg ermöglicht werden.

Wieso jetzt also so teuer und kann sich das unsere Gemeinde überhaupt leisten? Die rund 1.2 Millionen Franken sind ein beträchtlicher Betrag und sollten auf keinen Fall leichtfertig ausgegeben werden, insbesondere in Anbetracht der weiteren Investitionen, die künftig auf unsere Gemeinde zukommen. Dennoch sind wir überzeugt, dass ein Betrag in dieser Grössenordnung der aktuellen und vor allem der künftigen Wichtigkeit dieses Projektes angemessen erscheint.

Zusammenfassend darf ich im Namen der Mehrheit der Fraktion FDP sagen, dass wir dem Antrag zustimmen werden. Wir sagen aber nicht einfach Ja, wir sagen Ja aber – Ja das Projekt soll umgesetzt

werden, aber wir möchten dem Gemeinderat mit auf den Weg geben, nochmals mit einem kritischen Blick über das Budget zu schauen und sich doch eher an der unteren anstatt der oberen Seite der Bandbreite zu orientieren.

Binz Ursula, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, unsere Gesellschaft befindet sich in stetem Wandel. Kirchenaustritte gehören schweizweit sowohl bei der katholischen wie auch bei der reformierten Kirche zur Tagesordnung. Eines bleibt aber bei Christen, Atheisten und Angehörigen von anderen Religionen gleich: Wenn Familienangehörige oder nahestehende Menschen sterben, so haben die Zurückgebliebenen das Bedürfnis nach einer würdevollen Verabschiedung. Eine entspannte, intime letzte Begegnung kann den Abschied von einem geliebten Menschen einfacher und den Schmerz erträglicher machen.

Die Verabschiedungshalle mit den zwei Aufbahrungsräumen ist zeitgemäss, religionsneutral und ermöglicht für alle eine Abdankung mit Blick in die Natur, etwas geschützt und abseits des Strassenlärms.

Die Notwendigkeit für den Bau steht in unserer Fraktion nicht zur Diskussion.

Das Dach des bestehenden Gebäudes und auch das Gebäude selbst sind dringend sanierungsbedürftig oder machen eben einen Neubau sinnvoll – der Ersatz mit der geplanten Photovoltaikanlage erfüllt die Anforderungen an die gemeindeeigenen Gebäude.

Der Kreditantrag zu der Grobkostenschätzung war das Thema, über das wir ausführlich diskutiert haben.

Es liegen keine genaueren Angaben vor, wie diese Baukosten ermittelt wurden, was wir sehr bedauern.

Trotzdem erachten wir es nicht als zielführend, eine Rückweisung zu stellen. Wir stimmen dem Kreditantrag zu und vertrauen dem Gemeinderat, dass er eine strenge Kostenkontrolle wahrnimmt und nach der Detailplanung die finanzielle Situation genau überprüft. Sollte diese tatsächlich eine Kostenzunahme ausweisen, müsste entsprechend reagiert werden. Unsere Fraktion stimmt diesem Geschäft grossmehrheitlich zu.

Wir möchten den Gemeinderat bei dieser Gelegenheit auffordern, für künftige Bauprojekte vor dem Kreditantrag einen weiteren Planungsschritt auszuführen und fundiertere Zahlen zu präsentieren.

Schafer Aissami Barbara, Fraktion SP/Grüne

Werte Anwesende, in unserer Fraktion war der Abdankungsraum auch ein grosses Thema. An dieser Stelle möchten wir uns aber beim Gemeinderat bedanken, dass er sich viele Gedanken zu diesem Gebäude gemacht, viel Zeit investiert und sich intensiv mit dem Thema Tod, Verabschiedung, Beisetzung und den dazugehörigen Reglementen auseinandergesetzt hat.

Dass ein konfessionsneutraler, schöner Ort entstehen soll ist für unsere Fraktion unbestritten – gestorben wird immer. Wir bedauern aber, dass nur eine Variante zur Diskussion steht. Dies und der finanzielle Aspekt haben dazu geführt, dass wir heute Abend nicht geschlossen abstimmen werden.

Brühlhart Stefan, Fraktion JFL

Werte Anwesende, in unserer Fraktion haben wir dieses Traktandum ausführlich und lange diskutiert. Bei uns wurde die Notwendigkeit des Projekts nicht in Frage gestellt, eher der Faktor Kosten. Wir kamen zum Entschluss dem Projekt zuzustimmen, fordern allerdings vom Gemeinderat die Kosten so weit wie möglich zu reduzieren – es gibt ja auch ein Minus 25%. Weiter würden wir begrüssen, wenn eine allfällige Regenwassersammlung gemacht werden würde, was neben einem Friedhof sicher sinnvoll wäre.

Herren Heinz, Fraktion SVP

Werte Anwesende, wir sind uns einstimmig einig, dass wir diesem Geschäft, aus den gleichen Gründen wie von der ML-CSP erwähnt, nicht zustimmen können. Die SVP-Fraktion unterstützt damit auch die Stellungnahme der Finanzkommission. Es gibt sicher auch kostengünstigere Lösungen, dass dem Generalrat nur ein Projekt vorgestellt wird konnten wir nicht verstehen. Wir werden keinen Rückweisungsantrag stellen, jedoch das Geschäft ablehnen. Wir möchten, dass einem Architekten ein Kostendach vorgelegt und ein zweites Projekt vorgestellt wird.

Perler Margrit, Gemeinderätin

Einer der grossen Punkte ist das Vorgehen des Gemeinderates - wieso wird die Grobkostenschätzung "einfach so" in den Raum gestellt?

Es ist so, dass das Projekt nicht ein neues Projekt ist. Das Gebäude beim Friedhof Flamatt ist schon seit Jahren ein Thema. In der letzten Legislatur fand eine Informationsveranstaltung in Flamatt statt, an der es darum ging ein Feuerwehrgebäude inkl. Verabschiedungs- und Aufbahrungsraum zu errichten. Das Projekt wurde vom Kulturgüterschutz, wegen benachbarten Gebäuden abgelehnt. Das Feuerwehrgebäude wird nun in Wünnewil geplant.

Der Gemeinderat prüfte anschliessend eine Renovation des Gebäudes inkl. Dachsanierung, wobei immer mehr Kosten aufkamen, die dem Gemeinderat für eine Renovation zu teuer waren – schlussendlich belief sich die Renovation auf Kosten von ca. CHF 900'000.

Es wurde dann beschlossen einem Architekten den Auftrag für die Planung eines Neubaus zu erteilen. Ein erstes Projekt mit Kosten von 1.55 Millionen wurde vorgestellt. Der Gemeinderat hat dieses Projekt anschliessend überarbeitet, Kosten eingespart und die Photovoltaikanlage ergänzt.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass dieses Projekt, welches sich schon über Jahre hinzieht, endlich in Angriff genommen werden muss. Der Gemeinderat braucht das Vertrauen des Generalrates, dass seine Arbeit richtig gemacht wird und er sein bestes gibt die Kosten im Griff zu haben. Auch den Hinweis von der Fraktion Die Mitte, dass bei Vorliegen der genauen Planung nochmals informiert wird, wurde aufgenommen. Auch vorerst auf eine Asbestabklärung zu verzichten, hatte kostentechnische Gründe. Im Projekt wurden aber auch hohe Reserven eingebaut.

Das Mobiliar wurde bewusst nicht eingerechnet, die beiden Katafalken bestehen sind im Besitz der Gemeinde und können übernommen werden. Einzig Stühle müssten noch angeschafft werden.

Dass der Raum ungeheizt sein wird, hat ebenfalls Kostengründe. Er wird aber abschliessbar sein und es wird Schiebeelemente geben, die zu einer Stimmung beitragen und die Sicht ins Grüne ermöglichen.

Den Hinweis zur Regenwassersammlung nehmen wir gerne auf – danke.

Es ist schwierig die Anzahl der Aufbahrungen zu schätzen, die Bevölkerung wird älter und wir gehen davon aus, dass die Anzahl in den nächsten Jahren eher zunimmt.

Freiburghaus Andreas, Gemeindepräsident

Werte Anwesende, ich ergänze gerne dass das Sanierungsprojekt seinerzeit Kosten von ungefähr 750'000 – 800'000 CHF voranschlagt. Wir waren der Meinung, dass der Einsatz von so viel Geld für ein Objekt, welches nicht wirklich dient, nicht korrekt ist. Das Neubauprojekt des Architekturbüros Mäder und Luder, welches seinerzeit auch das Feuerwehrgebäude plante, hat 950'000 CHF voranschlagt ohne die Gestaltung der Aussenanlage und ohne Photovoltaikanlage. Die Zusammenarbeit mit diesem Architekturbüro war in diesem Projekt nicht zielführend. Ich würde euch geschätzte Generalrätinnen und Generalräte weder rückzuweisen noch abzulehnen, ein Projekt in einer ähnlichen Form wird nicht wesentlich günstiger. Der Gemeinderat baut mit Schweizer Holz, einem einheimischen Rohstoff, was mindestens auch seitens SVP zustimmende Worte geben müsste.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

- 1. Dem Bruttokredit für das Friedhofgebäude Flamatt über Fr. 1'171'400.- zuzustimmen.**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2022 zu belasten und linear mit 3% zu amortisieren.**

Abstimmung:

27 Ja-Stimmen
16 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst:

- 1. Dem Bruttokredit für das Friedhofgebäude Flamatt über Fr. 1'171'400.- zuzustimmen.**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2022 zu belasten und linear mit 3% zu amortisieren.**

0.22.0.030 Liegenschaftsverwaltung
10 Landkauf Friedhof Flamatt Art. 517
Friedhof Flamatt: Erwerb der Parzelle 517 - Kreditbegehren

Kommentar:

Andreas Freiburghaus, Gemeindepräsident

Werte Anwesende, der Erwerb der Parzelle Wünnewil-Flamatt 517, des einen Teils des Friedhofareals in Flamatt zur Kantonalstrasse zugewandt, bedeutet eine Bereinigung der Besitzverhältnisse an diesem Standort. Die Bestattungsplanung wurde seit Gedenken über das gesamte Friedhofareal getätigt. So befindet sich als Beispiel die Urnenmauer auf dem Grundstückteil der Kirchgemeinde. Ebenso wurde der Unterhalt der Parkplätze in Absprache mit der Reformierten Kirchgemeinde vorgenommen. Sowohl für die Besucher der Davidkirche wie auch des Friedhofs steht der Parkplatz auf der Südseite des Friedhofs auch in Zukunft zur Verfügung.

Diese Parzelle war bis zu deren Auflösung im Eigentum der "Freien öffentlichen Schule Flamatt". Dieses ging um die Jahrtausendwende an die Reformierte Kirchgemeinde Wünnewil- Flamatt- Ueberstorf über. Bereits vor einigen Jahren ist die Kirchgemeinde an die Gemeinde herangetreten, um die Eigentumsverhältnisse zu klären. Es ist nun insofern der geeignete Zeitpunkt die Situation zu bereinigen in dem noch einige Akteure der damaligen Vereinbarung unter uns sind. Damals wurde unter anderem festgehalten, dass abschliessend aufgezählte Personen, wohnhaft auf dem Gemeindegebiet von Ueberstorf, jedoch dem damaligen Schulkreis von Flamatt zugehörig kostenlos in Flamatt beigesetzt werden können. Die erwähnten Personen sind grösstenteils verstorben. Mit der Eigentumsübertragung wird diese Vereinbarung hinfällig.

Der dem heutigen Antrag zu Grunde gelegte Preis von Fr.50.-/m2 basiert auf der seinerzeit kalkulierten Preisgrundlage des Baurechtszinses auf der Parzelle des Pfarrpfunds auf dem Friedhof in Wünnewil. Der Gemeinderat ist überzeugt mit diesem Erwerb die Eigentumsverhältnisse im Friedhofgelände in Flamatt zu Gunsten der zukünftigen Generationen zu klären.

Der Gemeinderat beantragt ihnen geschätzte Generalrätinnen und Generalräte diesem Landerwerb zuzustimmen.

Sarah Zingg, Sprecherin Finanzkommission

Werte Anwesende, die Abgrenzung der beiden Geschäfte begrüsst die Finanzkommission sehr. Die langfristige Bereinigung der Situation durch den Landkauf der Parzelle 517 in Flamatt ist sicher zukunftsorientiert und somit für mehr als 99 Jahre ab 1993 geregelt. Der Landpreis von CHF 50 pro m2 ist begründet, nachvollziehbar und fair. Die Verschreibungskosten sind im üblichen Rahmen geschätzt worden. Gemäss HRM2 Abschreibungstabelle gibt es auf Grundstücke im Verwaltungsvermögen keine Abschreibungen zu tätigen, da das Land den Wert nicht verliert. Der Zinssatz von 2% erachtet die Finanzkommission als angemessen.

Aus finanztechnischer Sicht empfehlen wir euch die Annahme vom Antrag des Gemeinderates.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

1. **Dem Kauf der Parzelle Nr. 517 beim Friedhof in Flamatt zum Preis von Fr. 50.- pro m², zuzüglich Verschreibungskosten mit einem Kostentotal über Fr. 130'000.-, zuzustimmen.**
2. **Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
3. **Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2022 zu belasten.**

Abstimmung:

43 Ja-Stimmen

0 Nein-Stimmen

0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst:

1. **Dem Kauf der Parzelle Nr. 517 beim Friedhof in Flamatt zum Preis von Fr. 50.- pro m², zuzüglich Verschreibungskosten mit einem Kostentotal über Fr. 130'000.-, zuzustimmen.**
2. **Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
3. **Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2022 zu belasten.**

9.30.1.050 Externe Revisionsstelle, Berichte
11 Externe Revisionsstelle
Wahl für die Jahre 2022-2024

Kommentar:

Käser Michael, Sprecher Finanzkommission

Werte Anwesende, die externe Revisionsstelle wird jeweils für 3 Jahre gewählt und kann einmalig wiedergewählt werden.

Die Firma CORE Revision AG war die drei letzten Jahre für die externe Revision zuständig und hat die Gemeinde bei der Umstellung auf HRM2 begleitet und unterstützt. Sie hat einen sehr kompetenten und zuverlässigen Eindruck hinterlassen.

Das jährliche Honorar für die Prüfung der Jahresrechnungen der Geschäftsjahre 2022 - 2024 der Gemeinde Wünnewil-Flamatt offeriert die CORE Revision AG für CHF 9'250.00 (inkl. MWST).

Die Finanzkommission beantragt euch liebe Kolleginnen und Kollegen die CORE Revision AG als externe Revisionsstelle für die Jahre 2022 – 2024 wiederzuwählen.

Antrag:

Die Finanzkommission beantragt dem Generalrat: Die Firma CORE Revision AG, Düringen, als externe Revisionsstelle für die Rechnungsjahre 2022 bis 2024 zu wählen.

Abstimmung:

43 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst:

Die Firma CORE Revision AG, Düringen, als externe Revisionsstelle für die Rechnungsjahre 2022 bis 2024 zu wählen.

0.11.3.020 Botschaften und Akten
12 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)
Vertagte Motion SP/Grüne: Förderung von Photovoltaikanlagen

Kommentar:

Perler Michael, Fraktion SP / Grüne

Werte Anwesende, um die Photovoltaik rascher und stärker zu fördern, braucht es eine Ausweitung auf mehr Gebäude und Dächer, dies auch auf Dächer von Privaten. Um genügend grünen Strom zu haben und die künftigen Bedürfnisse abdecken zu können, benötigen wir ein Vielfaches der heutigen Photovoltaikanlagen. Dieses Potential wird u.a. auch deshalb nicht genutzt, weil Besitzende von privaten Liegenschaften hin und wieder nicht genau wissen was sie sollen und nicht sicher sind was für Abklärungen getroffen werden müssen. Beim Einreichen des Baugesuches, bei der Abklärung, ob das Hausdach geeignet ist oder ob etwas anders gemacht werden müsste. Sie sind manchmal auch überfordert beim Prüfen von Offerten. Ich spreche aus eigener Erfahrung: Ohne Tony Jenny, der für uns Offerten einholte, Abklärungen traf, organisierte etc. hätten wir an der Hagnetstrasse nie in so kurzer Zeit so professionell die Photovoltaikanlage installieren können. Aber es haben nicht alle einen Tony im Haus.

Dem könnte mit verschiedenen Massnahmen entgegengewirkt werden in dem die Gemeinde in die Presche springt und Informationen in geeigneter Form zur Verfügung stellt.

Ich möchte nicht abschliessend sein, es könnte ein niederschwelliges Informationsangebot, eventuell eine regionale Hotline in Zusammenarbeit mit der Region Sense, vielleicht ein Unterstützungsangebot seitens des Bauamtes, Machbarkeitsabklärungen etc.

Bei einer Annahme der Motion setzt die Gemeinde nichts anderes um als das was die Region Sense sich als Ziel gesetzt hat. Eine Unterstützung durch die öffentliche Hand, sei dies Informationsveranstaltung für Interessierte, niederschwelliges Beratungsangebot, eine regionale Hotline oder Unterstützung bei Machbarkeitsabklärungen. Bei Annahme dieser Motion setzt unsere Gemeinde genau das um, was sich die Region Sense als Ziel gesetzt hat.

Eine Unterstützung durch die öffentliche Hand sei dies mit verschiedenen Informationsvarianten oder allenfalls finanziellen "Zückerchen" zeigen Wirkung. Dazu gibt es verschiedene Beispiele auf Gemeinde- und Bundesebene.

Es ist richtig, dass seit Anfang der Energiekrise das Wort Photovoltaik, erneuerbare Energien etc. ganz vielen im Mund herumturnt. Die Medien berichten viel darüber – es ist ein Alltagsthema geworden. Jedoch gibt es auch einen gewissen Gegenwind. Das eine habe ich vorhin erklärt, man ist nicht sicher was man machen soll, das andere ist die Frage, ob sich das "eigene" Dach eignet. Der Nationalrat hat eine verpflichtende Photovoltaikanlage auf Neubauten von privaten zu machen.

In Gesprächen mit einigen von euch haben wir öfters gehört, dass eine zusätzliche finanzielle Unterstützung nicht angezeigt sei, aus diversen Gründen. ABER, geschätzte Anwesende. Die Motion verpflichtet den Gemeinderat zu keiner solchen finanziellen Unterstützung. Im Motionstext steht klar: Weiter prüft der Gemeinderat verschiedene Formen von u.a. finanziellen Anreizen. Der Gemeinderat erhält keinen Blankoscheck. Bei einer Annahme der Motion verpflichten wir den Gemeinderat zu informieren, damit Entscheidungen getroffen werden und wir verpflichten ihn mögliche "Zückerchen" finanzieller oder anderer Natur auszuarbeiten.

Dass die Motion auch kein Freipass für den Gemeinderat ist, unterstreicht auch die Formulierung „während einem begrenzten Zeitraum“. Vielleicht ist das Problem in 5 oder 8 Jahren keines mehr und die Massnahmen werden eingestellt.

Wir sind fest der Überzeugung, dass unsere Gemeinde mit der Annahme der Motion ein mutiges Zeichen setzen kann, dass es Wünnewil-Flamatt ernst ist mit der Förderung von erneuerbaren Energien und wir ähnlich wie bei der Nachtabschaltung der Strassenlampen positive Signale im Bezirk und im Kanton aussenden.

Die Motion ist moderat, will keinen Luxus, ist kurzfristig umsetzbar und wird dem Image der Gemeinde und nicht zuletzt auch der Umwelt nur gut tun.

Ich danke euch, wenn ihr euch die eben vorgebrachten Argumente nochmals durch den Kopf gehen lässt, bevor ihr euch dafür oder dagegen entscheidet. Besten Dank.

Bigler Martin, Gemeinderat

Werte Anwesende, die Energiefrage bleibt aktuell. Die Motion verlangt eine Prüfung bezüglich der Photovoltaikanlagen und Abklärungen, inwieweit eine finanzielle Unterstützung seitens Gemeinde geschaffen werden kann. Für Informationen an Privatpersonen wurde im Budget 2023 ein Betrag vorgesehen. Damit auch die Umwelt- und Energiekommission wäre es schön, wenn die Motion angenommen werden würde. Auch der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Motion überwiesen werden sollte.

Diskussion:

Freiburghaus Thomas, Fraktion FDP

Werte Anwesende, wir sind nicht gegen die Förderung von Photovoltaikanlagen, finden aber, dass dies eine Aufgabe des Bund und der Kantone ist und nicht der Gemeinde. Wir haben das Gefühl, dass der Bedarf an Plattformen zur Planung und Umsetzungen solcher Projekte ist bereits gedeckt und es sind genügend Informationen vorhanden. Zudem werden Photovoltaikanlagen auch schon finanziell gefördert. Die finanziellen Ressourcen der Gemeinde werden in Zukunft bereits durch genug Projekte gefordert, weshalb wir es nicht schlau finden in Form von "Zückerchen" Geld auszugeben. Darum sind wir von der Fraktion FDP grösstenteils der Meinung, dass die Motion nicht an den Gemeinderat überwiesen werden sollte.

Sturny Daniel, Fraktion Mitte-Links CSP

Werte Anwesende, in unserer Fraktion gehen die Meinungen zu dieser Motion auseinander. Alle von uns sind damit einverstanden, dass die Nutzung der Sonnenenergie auch für private Hausbesitzer eine sinnvolle Sache ist, welche Förderung und Unterstützung verdient. Aber ein Teil unserer Fraktion fragt sich, ob dies wirklich die Aufgabe der Gemeinde ist. Sollen finanzielle und personelle Ressourcen der Gemeinde dafür gebraucht werden, wenn man doch im Internet oder bei den entsprechenden Firmen alle nötigen Informationen erhalten kann.

Können zusätzliche Subventionen durch die Gemeinde einen Hausbesitzer mehr von einer Photovoltaikanlage überzeugen, als dies ohne eine solche Subvention der Fall wäre? Und kommt die Motion nicht zwei Jahre zu spät, jetzt wo das Thema sowieso sehr präsent ist, andererseits aber sehr lange Wartefristen bestehen, bis eine bestellte Anlage dann auch wirklich installiert wird? Ein anderer Teil der Fraktion ist hingegen der Meinung, dass die Förderung durch die Gemeinde durchaus etwas bewirken könnte, insbesondere mit Informationsveranstaltungen, welche für einige Hausbesitzer vielleicht den Anstoss geben könnten, sich konkret mit dem Thema zu befassen. Auf der Homepage der Gemeinde könnten Informationen aufgeschaltet werden, wo bis vor kurzem noch keine Informationen zu finden waren. Wir sind gespannt auf die weitere Diskussion, und vielleicht ändert der eine oder andere von uns seine Meinung ja noch aufgrund der vorgetragenen Argumente.

Binz Ursula, Fraktion die Mitte

Werte Anwesende, die Notwendigkeit von alternativen Energien und die Installation von weiteren Photovoltaikanlagen auf privaten Liegenschaften in unserer Gemeinde werden zu keinem Zeitpunkt bestritten.

Nach unserer Ansicht sind aber genügend Beratungs- und Informationsangebote in der Gemeinde, im Bezirk und im Kanton vorhanden. Energieberater oder ausführende Unternehmen können individuelle Projekte ausarbeiten, die passend auf das jeweilige Objekt abgestimmt sind. Nach unserer Ansicht muss sich ein Grundstückseigentümer immer wieder mit neuen Technologien und administrativen Herausforderungen vertraut machen und ist sicher in der Lage, die entsprechenden Abklärungen zu tätigen.

Eine allfällige Mitfinanzierung von individuellen Abklärungen erachten wir nicht als Aufgabe der Gemeinde. Die laufenden Subventionsbeiträge sind gut bemessen. Eine weitere finanzielle Unterstützung wäre zudem eine Ungleichbehandlung gegenüber den Liegenschaftsbesitzern, welche bereits eine Photovoltaikanlage installiert haben und auch gegenüber allen Mietern.

Durch die stark steigenden Energiepreise werden entgegen dem Motionstext die Einspeisevergütungen steigen. Die Investition in eine PV-Anlage wird somit schneller amortisiert. Das ist ein weiterer Anreiz für einen positiven Installationsentscheid.

Unsere Fraktion kann die Argumente der Motion nicht unterstützen und lehnt diese ab.

Antrag:

Der Gemeinderat empfiehlt dem Generalrat die Überweisung der Motion an den Gemeinderat.

Abstimmung

18 Ja-Stimmen
25 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst die Motion zum Thema Förderung von Photovoltaik nicht an den Gemeinderat zu überweisen.

0.11.3.020	Botschaften und Akten
13	Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)
	Anträge, Motionen, Postulate

Kommentar:

Es wurden keine weiteren Motionen oder Postulate eingereicht.

14	0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers) Verschiedenes, Generalratssitzung Verschiedenes
-----------	---

Kommentar:

- Information Umfang und Funktionsweise Agglo Bern, Vorzüge und Kosten durch Michael Blanchard, Projektleiter bei der Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt

Die Präsentation wird in der Behördenlösung zur Verfügung gestellt.
- Vorstellung des neuen Mehrzweckverbandes Sensebezirk durch Manfred Raemy, Oberamtmann

Die Präsentation wird in der Behördenlösung zur Verfügung gestellt.
- Sitzungsdaten 2023 (unter Vorbehalt der Genehmigung des Jahresprogrammes durch den Gemeinderat)
 - 15. Februar 2023
 - 3. Mai 2023
 - 11. Oktober 2023
 - 13. Dezember 2023

Mitteilungen des Gemeinderates

Manuel Waeber, Gemeinderat

Werte Anwesende, die Bezirksfeuerwehr kommt auf die Gemeinde zu, an welcher in den letzten Monaten fleissig gearbeitet wurde. Dort gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, die eine Gruppe kümmert, sich um das operative Geschäft (wie viele Personen, welche Geräte werden im Lokal gebraucht). Über den Bezirk sollen die Feuerwehren einheitlicher und professioneller organisieren. Die zweite Arbeitsgruppe kümmert sich um Reglemente und Finanzen. Die Feuerwehr ist auf fünf Standorte verteilt, es wird also nicht mehr jede Gemeinde eine Feuerwehr und einen Ausrückstandort haben. Die ganze Arbeit begann mit einer Gefahrenkarte der KGV, auf welcher ersichtlich ist wo wie viele Personen in welchem Gebiet wohnen, wo besonders gefährdete Gebäude stehen. Anschliessend wurde überlegt, wie diese Gefahrenherde und die Bevölkerung am einfachsten erreicht werden kann. So wurde sich auf die fünf Ausrückstandorte geeinigt Plaffeien, Tentlingen, Tifers, Düdingen und Wünnewil. Aktuell wird in diesen Arbeitsgruppen immer noch gearbeitet, es geht aber auf den Endspurt zu. Bezüglich der Reglemente wird sicherlich dem Generalrat noch ein Geschäft vorgelegt.

Was bedeutet die Bezirksfeuerwehr für die Gemeinde Wünnewil-Flamatt? Bisher hatten wir eine Gemeindevereinbarung (IKR) mit Ueberstorf und später auch Schmitten. Diese drei Gemeinden hatten eine gemeinsame Feuerwehr, dies wird es in Zukunft so nicht mehr geben. Bei der Bezirksfeuerwehr ist neu auch die Gemeinde Bösinggen dabei, dort wird es auch kein Feuerwehrlokal mehr geben. Dies bedeutet mehr Feuerwehrmänner und -frauen am Standort Wünnewil sowie ein grösseres Einzugsgebiet. Bereits früher wurden Studien zu einem neuen Feuerwehrgebäude in Flamatt geführt. Dies wurde nun für Wünnewil neu aufgegriffen. Es wurde geprüft, ob das alte Gebäude umgebaut werden kann oder ob ein Neubau erstellt werden soll. Der Gemeinderat hat den Grundsatzentscheid getroffen, dass ein Neubau erstellt wird, da dieser kostengünstiger ist und im Werkhof Platzmangel herrscht.

Aktuell wird das Gebäude geplant und die ersten Pläne wurden erstellt und die Kosten zusammengestellt.

Zudem wird abgeklärt wieviel Miete von der Region Sense bezahlt wird.

Ziel wäre es dem Generalrat das Projekt des neuen Feuerwehrlokals im Februar vorzustellen und den entsprechenden Kredit zu holen.

Judith Fasel, Gemeinderätin

Werte Anwesende, das Musikhaus ist seit Schulbeginn in Betrieb und bewährt sich. Am Samstag, 19.11.2022 findet ein Tag der offenen Tür statt, wozu alle herzlich eingeladen sind.

Freizeitanlage Wünnewil und Flamatt

Vielleicht haben einige am Dorfmarkt den Stand des Vereins Pumtrack Wünnewil gesehen. Dieser Verein hat als Ziel die Realisierung einer Pumtrackanlage in Wünnewil. Die Rolle der Gemeinde sieht vor das Land zur Verfügung zu stellen sowie Finanzielle Beteiligung für das Vorprojekt und die Realisierung zu leisten. Das Projekt wird durch die Arbeitsgruppe Freizeitanlage begleitet

In Flamatt wurde die Planung einer Citybox und einer möglichen Minipumptrackanlage in Angriff genommen, eine Alternative zum blauen Platz ist dringend notwendig.

Sanierung Schlössli

Die Planung der Sanierung des Schlössli wurde wieder aufgenommen, der Entscheid, die Liegenschaft Schlössli vollständig als Kita Haus zu nutzen, hat sich aufgrund verschiedener Faktoren herauskristallisiert und wird nun weiterverfolgt.

Erweiterung PS Flamatt

Die Planung der Primarschulerweiterung in Flamatt geht in die Richtung, dass eine Neuorganisation innerhalb des Gebäudes von einigen Zimmern angestrebt wird und durch eine Erweiterung des Volumens die anschliessend fehlenden Klassenzimmer ergänzt werden.

In die Planung miteinbezogen ist auch die Sanierung oder der Ersatz des Kindergartengebäudes, in welchem aktuell 3 Kindergärten und die Kita beherbergt sind. Der Einbezug der ASB in die Gesamtplanung der Erweiterung ist zwingend, da die Unterbringung im Office der Sporthalle keine Dauerlösung ist.

Es wird angestrebt, die Sanierung Schlössli und die Erweiterung der Primarschule im nächsten Kalenderjahr vor den Generalrat zu bringen.

In diesem Zusammenhang ist die Gemeinde bemüht, strategisch sinnvolle und geeignete Liegenschaften, welche in der Gemeinde zum Verkauf stehen, zu erwerben. Sobald die zum Verkauf stehenden Liegenschaften aber auf dem freien Markt angeboten werden, ist es uns als öffentliche Hand leider nicht möglich mit anderen, aus unserer Sicht überhöhten Angeboten mitzuhalten. So geschehen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Käserei in Wünnewil und einer Liegenschaft Nähe Fussballplatz in Flamatt.

Grossrieder Erwin, Gemeinderat

VALTRALOC

Werte Anwesende, eine kurze Information zu VALTRALOC. Die Einsprachen wurden behandelt, der grösste Teil konnte erledigt werden, 1-2 Einsprachen liegen aktuell beim Kanton.

Der Bauablauf wurde mit der Polizei besprochen, die Sicherheit spielt dabei natürlich eine grosse Rolle. Eine Ortsbegehung mit interessierten Unternehmen fand statt. Momentan läuft die Offert Phase für die Unternehmen. Parallel wird die Botschaft vorbereitet, um dem Generalrat das Kreditbegehren zum Projekt am 14. Dezember vorlegen zu können. Ca. Mitte Oktober sollten die Kosten für das Projekt bekannt sein. Der Baubeginn wird für Frühling 2023 und das Bauende für Winter 2024 vorgesehen.

Regionaler Richtplan

Jedes Mitglied des Generalrates hat einen Prospekt erhalten. "Zusammen die Zukunft gestalten – wie soll der Verkehr fliessen? – wo soll gebaut werden? – wo sollen Arbeitsplätze entstehen?" All diese Fragen und noch viel mehr wird versucht mit dem revidierten Richtplan Sense zu beantworten. Der Regionale Richtplan wurde während der letzten zwei Jahre überarbeitet. Momentan läuft das Vernehmlassungsverfahren, die Eingabefrist ist am 2. November 2022.

Alle Senslerinnen und Sensler sind dazu herzlich eingeladen und haben die Möglichkeit zum Regionalen Richtplan Stellung zu nehmen. Wir möchten euch aufmuntern mitzumachen, es ist ein sehr grosses Dossier. Zum Inhalt: Es gibt einen Richtplan-Bericht, eine Richtplan-Karte und ein Erläuterungsbericht. Im Richtplan geht es um Landschaft, Siedlungsstrukturen, Arbeitszonen, Verkehr, öffentlicher Verkehr (bspw. Buspriorisierung), Langsamverkehr, Energie und mehr.

Zwei Schwerpunkte für die Gemeinde Wünnewil-Flamatt in Sachen Verkehr sind ein Umsteigeort oder auch multimodale Verkehrsdrehscheibe in Wünnewil und Flamatt sowie die Entlastung des Durchgangsverkehrs in Flamatt mittels einem zusätzlichen Strassentunnel, welcher bei der Ausfahrt der A12 in Flamatt beginnt, durch den Berg in Richtung Ueberstorf geht und bei der Chrummatt wieder endet. Für Flamatt wäre dies eine grosse Entlastung.

Es lohnt sich das Dossier anzuschauen und die eigene Meinung mitzuteilen und an der Vernehmlassung teilzunehmen.

Weihnachtsbeleuchtung

In den Medien wird zurzeit sehr viel über die bevorstehende Energieknappheit berichtet. Vom Kanton wie auch von der Energiekommission des Sensebezirks wurden Empfehlungen betreffend Weihnachtsschmuck gemacht.

Die Gemeinde Wünnewil-Flamatt hat in den letzten Jahren jeweils bei der Strassenbeleuchtung Sterne zum Leuchten gebracht. In Flamatt und Wünnewil wurden Weihnachtsbäume geschmückt.

Der Gemeinderat hat die ganze Thematik intensiv diskutiert. Es ist ihm wichtig als Vorbild voranzugehen, dennoch möchte er die schöne Weihnachtsstimmung in den Dörfern schaffen. Letztlich hat der Gemeinderat entschieden, die Sterne bei der Strassenbeleuchtung nicht zu montieren, jedoch beide Weihnachtsbäume in den Dörfern aufzubauen, um eine Weihnachtsstimmung zu schaffen. Der Gemeinderat ruft die gesamte Bevölkerung in Sachen Weihnachtsbeleuchtung zu Zurückhaltung auf.

Stähli Walter, Gemeinderat

Werte Anwesende, anlässlich der letzten Generalratssitzung im Mai 2022, hat der Gemeinderat dahingehend informiert, dass die SBB die Variante "Brücke mittel" favorisiert und ein Vorprojekt ausarbeitet, welches genauer über die Erstellungskosten und einen möglichen Kostenteiler Auskunft geben soll. Dieses Ergebnis wurde der Gemeinde auf Ende Juli 2022 in Aussicht gestellt, wir mussten uns aber bis letzten Donnerstag 06. Okt. noch etwas gedulden.

Geschätzte Damen und Herren Generalräte, das Vorprojekt, welches ich Ihnen kurz präsentieren darf, ist "frisch ab Presse", selbst der Gemeinderat hat erst seit Montag Kenntnis davon. Die Linienführung der Passerelle soll im ersten Abschnitt ab Höhe Akazienweg, parallel zum bestehenden Ab- und Aufgang erfolgen. Ab der ersten Stütze soll die Felseneggstrasse diagonal überquert werden und zum Liftturm von Perron 1 führen. An dieser Stelle soll auch ein Treppenaufgang seitlich angebaut werden. Die Passerelle verläuft weiter diagonal, überquert die Bahnlinie und endet beim Lift- Treppenturm, welcher bis auf das Niveau der Bahnböschung hinunterführt. Als zusätzliche Verbindung Richtung Felseneggstrasse / Unterführung soll ein neuer Fussweg errichtet werden. Im Längenprofil sehen wir die Höhendifferenzen der verschiedenen Teilstücke. Die Höhendifferenz ab Akazienweg, bis Lift-Treppenturm Perron 2 beträgt rund 4 Meter und der Turm weist eine Höhe von 20 Meter auf.

Weitere Massnahmen sind in diesem Zusammenhang auch im Bereich der Treppe bei der Unterführung geplant. Da die Treppe eine Verengung auf dem Trottoir darstellt, soll diese zurückgebaut werden (abgerissen). Weiter sollen 3 Pick-up Parkplätze für das Ein- und Aussteigen erstellt werden.

Kosten:

Die SBB rechnet mit Gesamtkosten von gut 5,5 Mio. (ohne MWST), daran soll sich die Gemeinde Wünnewil-Flamatt in der Grössenordnung von Fr. 500'000.00 beteiligen.

Weiteres Vorgehen:

- Die SBB plant bis Ende November 2022 die Fertigstellung des Vorprojekts.
- Um das Projekt weiter zu bearbeiten, benötigt die SBB die Zusage zur finanziellen Beteiligung der Gemeinde Wünnewil-Flamatt bis Ende Dezember 2022
- Der Gemeinderat klärt Detailfragen in Bezug auf die finanzielle Beteiligung, den Eigentumsverhältnissen, allfälliger Unterhaltskosten etc.
- Der Gemeinderat wird, gestützt auf das Resultat der Abklärungen, einen entsprechenden Antrag zu Händen der Generalratssitzung vom 14.12.2022 stellen.

Zeitlicher Horizont:

- Je nach Entscheid des Generalrates, wird das Bauprojekt erarbeitet, mit dem BAV besprochen und die Ausführung geplant.
- Im 2024 soll das Plangenehmigungsverfahren erfolgen.
- Der Bau der Anlage soll im Sommer 2025 erfolgen da im Zusammenhang mit anderen Arbeiten die Strecke ohnehin ausser Betrieb genommen werden muss.

Der Gemeinderat hofft mit dieser Information Ihnen, geschätzte Damen und Herren Generalräte, zu dienen.

Fragen / Mitteilungen aus dem Generalrat

Keine Wortmeldungen.

Auszug aus dem Geschäftsreglement vom 25.01.2017:

Art. 39

Resolutionen

¹ Der Generalrat kann anlässlich bedeutender Ereignisse Resolutionen verabschieden, die lediglich den Charakter einer Erklärung haben.

² Das Büro und jedes einzelne Mitglied haben das Recht, unter dem

Traktandum "Verschiedenes" Resolutionen zu beantragen. Der Resolutionsentwurf ist vor der Eröffnung des Traktandums dem Präsidenten schriftlich vorzulegen. Der Präsident gibt ihn bei der Eröffnung bekannt.

³ Der Generalrat hat sofort über Resolutionsanträge im Anschluss an eine Diskussion abzustimmen. Beim Entscheid über die Resolution schlägt er auch die Kommunikationsform und die allfälligen Empfänger der Resolution vor.

Art. 42

Fragen

¹ Dem Gemeinderat können im Traktandum „Verschiedenes“ Fragen gestellt werden. Dieser antwortet sofort oder an der nächsten Generalratssitzung.

GG Art. 17 Abs. 2
ARGG Art. 8

² Die Fragen werden vorzugsweise schriftlich gestellt. Fragen, die vor der Sitzung schriftlich gestellt wurden, müssen von ihren Verfassern anlässlich der Sitzung erneut vorgebracht werden.

Art. 43

Andere Vorstösse

Andere Vorstösse wie Feststellungen, Bemerkungen, Wünsche, Anfragen, Gesuche, Kritiken usw. werden wie Fragen im eigentlichen Sinne behandelt, sofern sie eine Antwort des Gemeinderates erfordern.

Schneuwly Julian
Generalratspräsident

Schneuwly Anja
Stellvertretende Gemeindeschreiberin